

**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe  
**Band:** 23 (1920)

**Artikel:** Unsere Zeit  
**Autor:** Schulz, Friedrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-948030>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kunstmaler Weniger gesellte; einmal galt der Besuch auch dem Hackerbräu, um «Georges Grübe» auszurichten. Kurz, jeder Tag gestaltete sich zu einem frohen Erlebnis.

Noch Jahre nachher, wenn ich mit Koch zusammensaß, pflegte er etwa sein Gläschen zu ergreifen, sein Bärtchen zu fassen, anzustoßen und mit treuherzigem Schmunzeln die Worte anzufügen: «Weißt no, dört z'Münche, of em Bahnhof? . . . . .»

Hagmann.

## Emil Bruderer

Zum Vulkan . . . **St. Gallen** Bahnhofstr. 6 u. 6a

**Werkzeuge, Baubeschläge,  
Eisenwaren aller Art.**

**Garten- u. Feldgeräte, Draht-  
geflechte, Gartenmöbel.**

**Bettstellen, Blumenkrippen,  
Blumentische, Schirmständer  
Flaschenschränke.**

**Regulierfüllöfen, Bügelöfen  
Bügeleisen**

**Grosses Lager in Kanalisations-Artikeln**



**Fisch-, Wildpret-, Geflügel-**

und

**Delikatessen-Handlung**

von

**A. Sieber-Weber**

Comestibles

46 Neugasse 46

empfeht sich bestens

Gegründet 1870 — Telephon 171

Die beweglichen Feste der christlichen Kirchen:

Osterfonntag: 4. April,  
Aufahrt: 13. Mai,  
Pfingstfonntag: 23. Mai,  
Fronleichnam: 3. Juni,  
1. Advent: 28. November.

## Unsere Zeit.

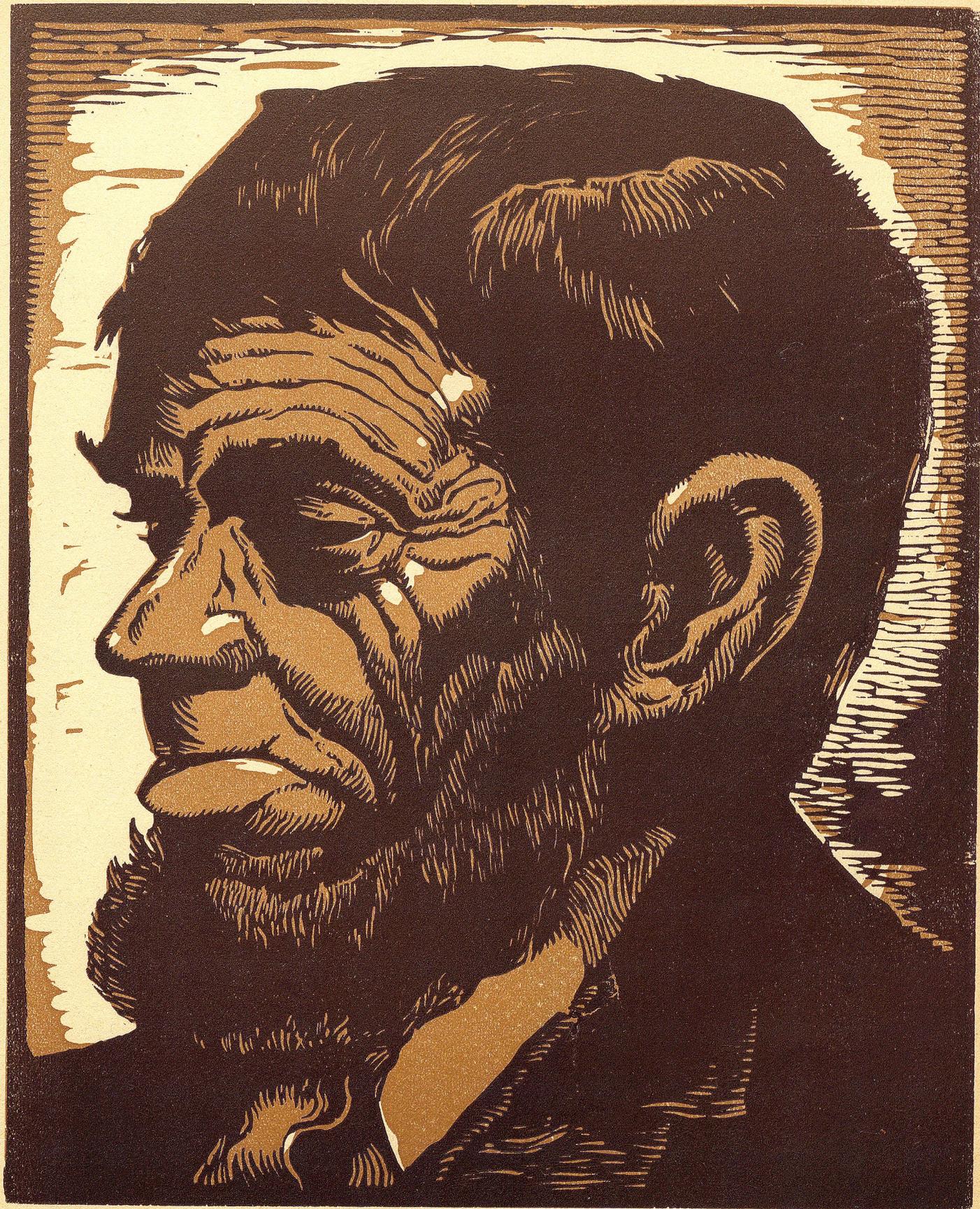
Groß ist die Zeit, in der wir leben, sagen die einen, und an die gute alte Zeit zurück denken die andern. Beides enthält Wahrheit und Berechtigung, es kommt nur darauf an, unter welchem Gesichtswinkel man seine Betrachtungen anstellt und welche Veränderung man selbst in den letzten Jahren durchgemacht hat. Europa hat ein anderes Gesicht erhalten, die Grenzen der Länder haben sich verschoben, Revolutionen sind dem Weltkriege gefolgt und haben die Staatengebilde bedeutend verändert, Teuerung ist wie überall auch in unser Land eingezogen und drückt auf viele Familien mit ihrer ganzen Schwere; die Geldentwertung hat bedenkliche Dimensionen angenommen. Man hat das Empfinden, daß etwas faul geworden war in unserer Kultur des zwanzigsten Jahrhunderts und daß der Körper der Menschheit einer einschneidenden Operation bedurfte. Freilich gibt es Krankheiten, welche durch Operation nur aufgehalten, aber nicht ausgeheilt werden können; wir haben von unserer nach neuer Gestaltung ringenden Zeit die Aufgabe erhalten, an der Wiederaufrichtung unserer Kultur mitzuarbeiten.

Mehr denn je steht heute im Vordergrund die Lösung der sozialen Frage. Daß das Heil unserer Kultur mit dieser Lösung unmittelbar verbunden ist, liegt auf der Hand. Die soziale Ausgleichung der Gegensätze scheint dem oberflächlichen Beobachter gewöhnlich nur eine Lohn- und Geldfrage zu sein, und gewiß muß Lohn und Geld in das richtige Verhältnis zu einander gebracht werden. Aber von Lohn und Geld allein kann eine Kultur nicht ihr Leben fristen. Lohn und Geld müssen den festen Untergrund bilden, auf dem die Lebensideale von möglichst vielen Menschen gepflegt werden können. Die momentane Erscheinung, daß die geistige Arbeit bei der heutigen Geldentwertung ihren entsprechenden Lohn nicht findet, ist verständlich durch die ganze Umwälzung von Anschauungen und Verhältnissen der Vergangenheit; aber diese niedere Bewertung der für die Fortentwicklung der Menschheit so wichtigen Geistesarbeit darf nur eine vorübergehende sein, wenn unsere Kultur zu einer gesunden Entwicklung wieder gelangen soll. Ebenso kann ohne Sittlichkeit und Frömmigkeit eine Kultur auf die Dauer nicht bestehen. Schwere Erschütterungen sind in dieser Hinsicht über Europa dahingegangen und auch in unserem Lande sind reichlich Spuren davon vorhanden. Die Kultur war zum Teil auch an Heuchelei und Aberglauben allmählich erkrankt; um so mehr muß jeder, der es mit seinem Volke wohl meint, der guten Sitte und der klaren Vernunft wieder zum Siege verhelfen und darum, so viel an ihm liegt, strenge Sittlichkeit und ehrliche Frömmigkeit pflegen und fördern. Sittlichkeit und Frömmigkeit sind die Ideale des ganzen Volkes; überall lehrt die Weltgeschichte, daß ohne ihre Pflege keine Kultur Bestand haben kann. Ihr Sinken ist auch ein Sinken der Kultur. Gerade heute, wo so viel von Freiheit geredet wird, muß der wahre Demokrat sich sagen, daß er nur dann ein freier Mann ist, wenn er sich selbst in der Gewalt hat und wenn er vor dem großen Geheimnis der Welt, vor Gott, in Ehrfurcht stille steht. Wir wollen nicht pessimistisch in die Zukunft schauen, wir wollen glauben an die Kraft, die in unserem Volke schlummert, wir wollen hoffen, daß diese Kraft zu neuer Blüte sich entfalte, vor allem aber wollen wir Liebe gegen einander üben und an der Verwirklichung des großen Gedankens eines einigen Volkes von Brüdern zum Heile der Menschheit eifrig und unermüdlich weiterarbeiten.

Friedrich Schulz.

\* \* \*

Wo man hinblickt, geht die wilde Jagd ums Geld. Alle Mittel sind gut: Spekulation, Ausbeutung der Notlage des Nächsten, skandalöse Zwischengewinne, Kommissionen, Bestechung auf der einen Seite — Streike, Revolutionsdrohung, übertriebene Salärforderungen, direkte Aktion auf der andern. Eine Woge der Immoralität geht durch die Gesellschaft von oben bis unten, die den Menschheitskenner nicht überrascht. Eine Reaktion nach dem Kriege mußte ja erfolgen, weil die



Original-Farbenholzschnitt von Iwan Hugentobler, St. Gallen.



1. Montag
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag (Palmtag)
29. Montag
30. Dienstag
31. Mittwoch



Schaff' gute Bücher in dein Haus  
 Sie strömen eigne Kräfte aus  
 Und wirken als ein Segenshort  
 Auf Kinder noch und Enkel fort!

# B Ü C H E R

in bester Auswahl

in der

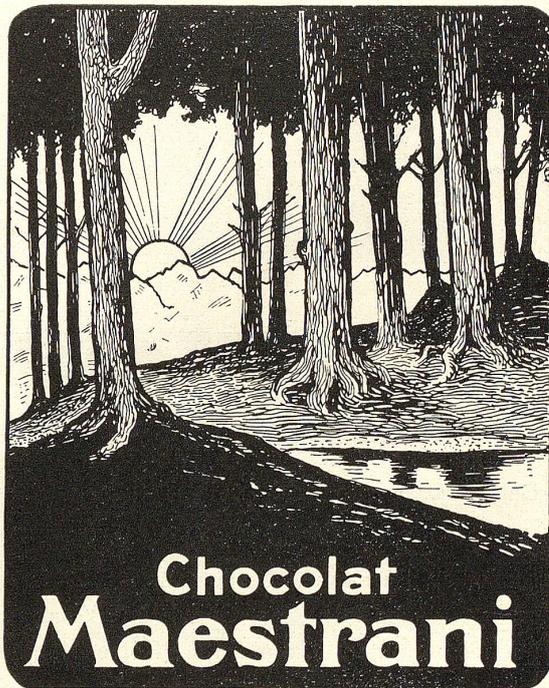
**Buchhandlung der Evang. Gesellschaft**

**St. Gallen**

No. 21 Katharinengasse No. 21

\* \*

Verlangen Sie Kataloge!



**Chocolat  
 Maestrani**